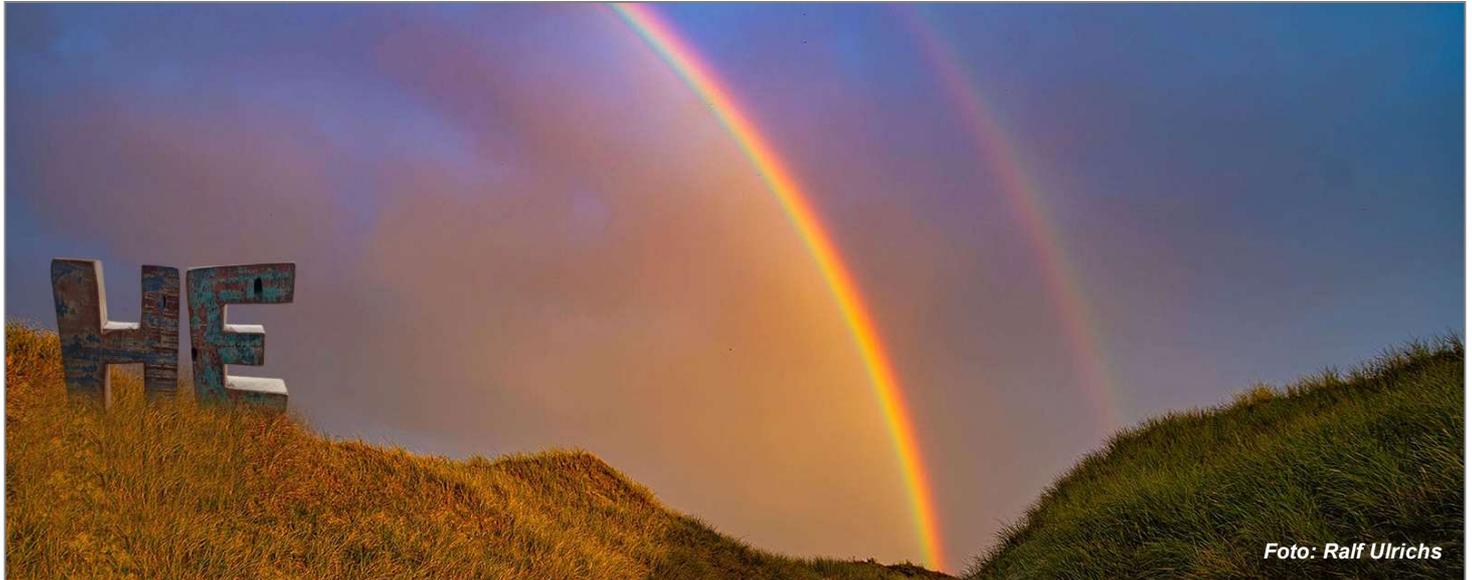


Bürgerbrief

Informationen aus dem Bürgermeisterbüro



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der diesjährige Juli gehörte nach Angaben der Wetterexperten zum weltweit heißesten Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Unabhängig von dem dieser Feststellung zugrunde liegenden ernsthaften klimatischen Hintergrund kann man das für Deutschland und besonders für Norderney nicht gerade behaupten. Petrus hatte seine große Gießkanne stets und ständig parat, und wer noch vor Monaten den ausbleibenden und doch dringend benötigten Regen herbeisehnte, hatte in den letzten Wochen diesbezüglich nichts mehr zu klagen. Ich hoffe, Sie alle haben keine nassen Füße bekommen und konnten den Sommer den Umständen entsprechend genießen.

Die Insulaner haben sich nämlich nicht unterkriegen lassen und so konnten wir alle von zahlreichen Sommerfesten und Events profitieren, die mit großem Engagement und jeder Menge Herzblut auf die Beine gestellt wurden. Dafür mein herzliches Dankeschön!

Die Sonne traut sich zwar langsam zurück, doch in zwei Wochen steht bereits der meteorologische Herbstanfang vor der Tür. Und mit diesem beginnt zugleich auch mein Jahresurlaub, den ich wie üblich in den Bergen verbringen werde.

Zuvor möchte ich Sie aber noch in diesem Bürgerbrief über die aktuelle Arbeit und Themen der Verwaltung informieren sowie Einblicke in den Alltag des Bürgermeisters gewähren.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung bei der Lektüre und genießen Sie die letzten Sommerwochen!

Ihr Bürgermeister

Frank Ulrichs

In dieser Ausgabe finden Sie folgende Themen

- Tag der Stadtrechte-Verleihung
- Sonderbriefmarke zum Jahrestag
- Fördern statt verbieten
- Zeitbomben auf See
- Stadt unterstützt Skatjugend
- Netzwerktreffen in der Gemeinwesenarbeit
- Südmole am Hafen wird erneuert
- Hebammenversorgung gesichert
- Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr
- Verkehrsbekanntmachung
- Facebook und Instagram
- Blumen für alle
- Benefizkonzert der Bundeswehr BigBand
- *Zu guter Letzt*
- Warnung vor Schockanrufen

Wir feierten den 75. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte



Ein historisches Foto: Ein Großteil der Ratsfrauen und -männer der letzten 75 Jahre kam zum Jubiläumstag am 5. August 2023 und feierte mit uns.



Auch unser Landrat Olaf Meinen ließ es sich nicht nehmen und kam zur Jubiläumsfeier auf die Insel. Nach den offiziellen Reden von unserem Landrat und mir verbrachten wir einen kurzweiligen Mittag an der Konzertmuschel.



Symbol für unsere Verbundenheit als Gemeinschaft



Am Jubiläumstag schauten wir aber nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft. Gemeinsam mit unserem Landrat Olaf Meinen, der Ratsvorsitzenden Silvia Selinger-Hugen und dem ehemaligen langjährigen Stadtdirektor Karl Welbers pflanzte ich auf dem Kurplatz einen Baum.

Dieser Baum soll ein Symbol sein für unsere Verbundenheit als Gemeinschaft und für das Wachstum und die Entwicklung unserer Insel.

Sonderbriefmarke zum 75. Jahrestag der Stadtrechte



1948 - vor 75 Jahren - wurden Norderney die Stadtrechte verliehen. Bereits seit ein paar Wochen zeigt die Bilderausstellung auf dem Kurplatz eine visuelle Reise durch die Historie unserer Insel und macht die baulichen Veränderungen in der Stadtgeschichte deutlich.

Am Freitag, dem 1. September, haben Sie, anlässlich dieses erfreulichen Jubiläums, die einmalige Gelegenheit, Sonderbriefmarken zu erwerben. Die Briefmarken sind eine limitierte Edition; gestaltet mit dem exklusiven Logo zu 75 Jahre Stadtrechte Norderney; für Sammler und Norderney-Fans.

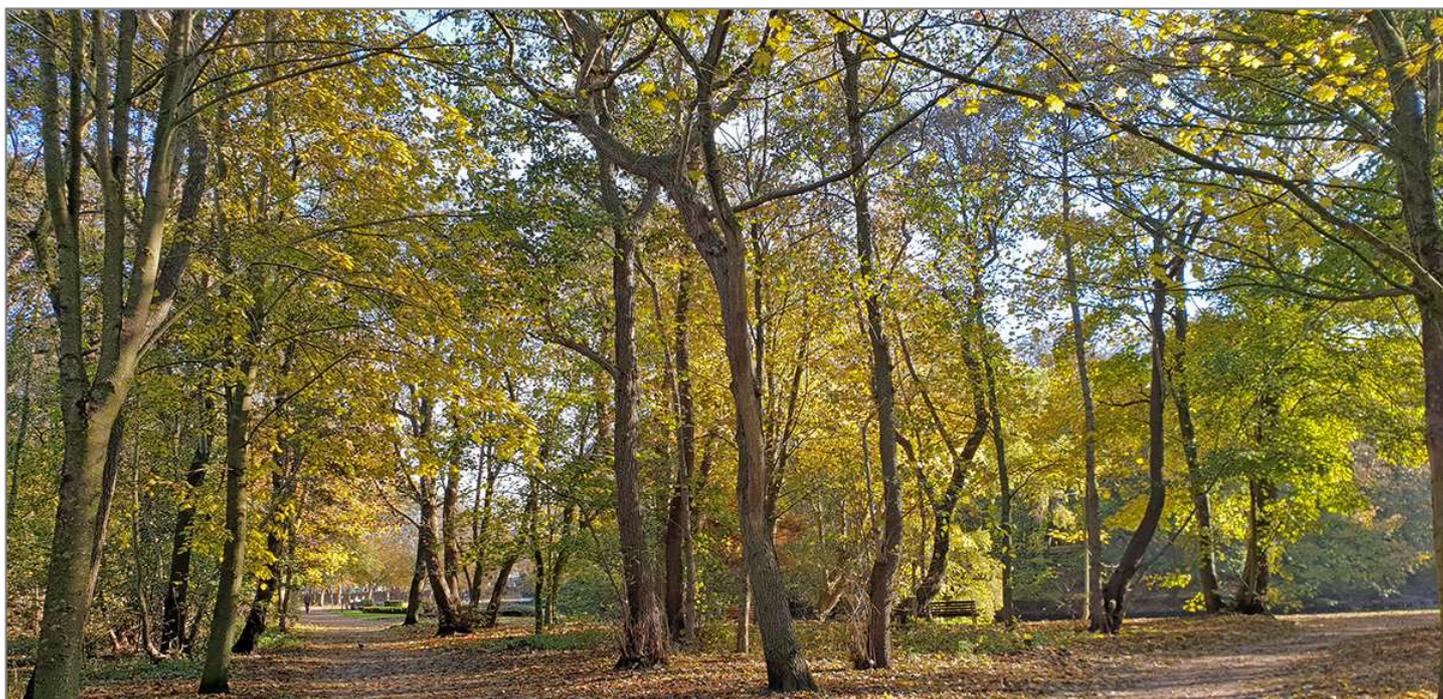
Der Verkauf findet im Conversationshaus statt. Die Sonderbriefmarken sind zu einem Einzelpreis von

0,85 Euro erhältlich. Alternativ gibt es auch die Möglichkeit, einen ganzen Briefmarkenbogen für 17 Euro zu erwerben. Die limitierte Verfügbarkeit der Sonderbriefmarken macht sie zu einem begehrten Sammlerstück und einer bleibenden Erinnerung an dieses bedeutsame Ereignis.

Wir möchten die bewegte Geschichte Norderneys in angemessener Form würdigen und freuen uns darauf, Sie am 1. September im Conversationshaus begrüßen zu dürfen.



Fördern statt verbieten



Gegen den Schutz und den Erhalt von Bäumen kann man eigentlich nichts haben. Nur über den richtigen Weg, um dieses Ziel zu erreichen, lässt sich streiten. So hatten die politischen Vertreter der Verwaltung bereits vor Jahren den Auftrag erteilt, eine Baumschutzsatzung zu erarbeiten. Die Meinungen zu dieser Thematik waren allerdings quer durch alle Fraktionen von Beginn an gespalten.

In den letzten Monaten kristallisierte sich nun zunehmend heraus, dass es für eine solche Satzung, die sehr reglementierend in das private Eigentum eingegriffen und viele Ver- und Gebote zum Inhalt gehabt hätte, keine Mehrheit geben wird.

Es werden zu große Einschnitte in die Gestaltungsfreiheit der Grund- und Gartenbesitzer befürchtet, welche Bäume ab einem bestimmten Stammumfang nicht mehr gefällt werden dürfen. Darüber hinaus hatte die Satzung vorgesehen, im Falle eines unvermeidbaren Entfernens entsprechende Neuanpflanzungen vorzunehmen oder einen finanziellen Ausgleich zu tätigen.

Eine Baumschutzsatzung ist ein Streitbares Thema, nicht nur bei uns auf der Insel. Vielerorts werden solche öffentlich-rechtlichen Vorgaben zum Baumschutz kontrovers diskutiert.

Dennoch ist uns allen klar, dass wir dringend Bäume als zentrale Bausteine unseres Ökosystems brauchen. Sie sind Sauerstofflieferanten, Kohlenstoffspeicher, Staubfilter, Lebensräume für unzählige Tiere und Insekten, aber auch Erholungsorte und Blickfänger.

Der Erhalt unserer Bäume auf der Insel liegt mir als Bürgermeister sehr am Herzen und so habe ich mir Gedanken darüber gemacht, wie die Alternative zu einer Baumschutzsatzung aussehen könnte, die mehr Akzeptanz und Unterstützung findet.

Viele Städte in Deutschland machen es schon vor. Die Stadt Herford beispielsweise schenkt ihren Bürgerinnen und Bürgern pro Jahr 222 Bäume. Dafür kann man sich bewerben. Die Gemeinde Stemwede fördert hingegen die Neuanpflanzung von Laub- oder Obstbäumen. Eine andere Art von Förderung ermöglicht die Stadt Braunschweig ihren Bürgerinnen und Bürgern; sie bietet beratende und finanzielle Unterstützung zum Erhalt des privaten Baumbestandes an, wie etwa baumpflegerische Maßnahmen, fachliche Baumgutachten und bei Bedarf Ersatzpflanzungen. Viele weitere Städte haben ganz ähnliche Projekte initiiert, weil man erkannt hat, dass ein positiver und zugewandter Baumschutz mehr bewirkt, als behördliche Verbote.

Damit wir gemeinsam doch noch „auf einen grünen Zweig kommen“, werden wir dazu ein entsprechendes Konzept erarbeiten und der Politik bald vorstellen. Ich hoffe, dass wir gemeinsam einen Weg finden, der vielleicht nicht jeden Baum retten kann, aber langfristig zu einem positiven Baummanagement auf unserer Insel führt.

„Fremantle Highway“ - Zeitbomben auf See



Foto: Coast Guard Netherlands / AFP

Nur um Haaresbreite sind wir Inselbewohner und Küstenanrainer Anfang dieses Monats einer der größten vorstellbaren Katastrophen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer entgangen. Bekanntlich war der Autofrachter „Fremantle Highway“ auf dem Weg von Bremerhaven nach Singapur nördlich der niederländischen Insel Ameland in Brand geraten und lief Gefahr zu sinken bzw. auseinanderzubrechen. 1,6 Millionen Liter Schweröl drohten auszulaufen. Eine solche Havarie in der Nordsee, unmittelbar bei uns vor der „Haustür“, hätte verheerende Folgen für das Ökosystem Wattenmeer, aber auch für unser aller Lebensgrundlagen gehabt.

Der niederländischen Küstenwache ist für ihr sofortiges und umsichtiges Handeln zur Verhinderung einer Havarie Lob und Anerkennung zu zollen. Trotzdem bleibt bei mir kein wirkliches Gefühl der Beruhigung zurück. Das war nicht das erste Unglück dieser Art und es wird nicht das letzte gewesen sein. Die Nordsee gehört zu den meistbefahrenen Schifffahrtsgewässern der Welt. Mehrere zehntausend Schiffe passieren jährlich die Routen nördlich der Ostfriesischen Inseln.

Im letzten Bürgerbrief (s. Ausgabe Juli) hatte ich noch umfassend über das Jubiläum der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) berichtet und die Bedrohung der Nordsee angesprochen. Nur wenige Wochen später zeigt sich abermals die Notwendigkeit, den Schutzgedanken immer weiter zu tragen und bei den Behörden und zuständigen Ministerien zu thematisieren. Natürlich werde ich das auch anlässlich dieser Havarie tun.

Der Brandherd war mutmaßlich die Batterie eines E-Autos.

Die Sicherheits- und Brandschutzstandards für Autofrachter müssen erhöht und an die neuen Risiken von Elektroautos angepasst werden.

Aber auch andere Themen, die die SDN unlängst thematisiert hatte, wie z.B.

- mehr ortsnahe Produktion und damit geringeren Transportbedarf,
- weniger Transport von Schadstoffen (inkl. Schweröl),
- Offshore-Windparks mit ortsnahen Notschleppern sichern,
- zwingend modernere sowie effektivere Feuerlösch-Einrichtungen auf den Schiffen, die stets dem sich ändernden Transportgeschehen angepasst werden,

müssen geklärt werden.

Unser nächsten Inseltreffen mit dem Wirtschaftsminister Olaf Lies steht für den 20. September 2023 an. Spätestens dort werden wir Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Ostfriesischen Inseln unsere Forderungen vortragen.

Stadt unterstützt Skatjugend



Der Skatverein „Norderneyer Buben“ engagiert sich seit vielen Jahren für Kinder und Jugendliche auf der Insel und bringt diesen im Rahmen der Skat AG der Norderneyer Schulen das Kartenspiel bei.

Die Schülerinnen und Schüler sind inzwischen so erfolgreich, dass sie regelmäßig an Landes- und Deutschen Meisterschaften teilnehmen. Die Trainer Christoph Deppe und Christian Scheidengraber führen im Juli mit den Jugendlichen Minh Hoang Nguyen, Duc-Huy Le, Giuliano Beck, Joel Meyer und Viet Donach zur Deutschen Skatmeisterschaft nach Magdeburg.

Am Abend vor der Abreise traf ich die Gruppe und hatte Gelegenheit dem Verein eine finanzielle Zuwendung von der Stadt Norderney zukommen zu lassen. Ich bedanke mich bei den „Norderneyer Buben“ für ihr Engagement und wünsche allzeit **„Gut Blatt“**.

Netzwerktreffen in der Gemeinwesenarbeit



Zu einem Netzwerktreffen kamen am 24. Juli 2023 verschiedene Akteure aus der Gemeinwesenarbeit von den Nachbarinseln auf Norderney zusammen, um sich über aktuelle Themen, Projekte und gemeinsame Schwerpunkte auszutauschen. Eigens aus Hannover ange-reist war Herr Markus Kissling vom „Praxisnetzwerk für soziale Stadtentwicklung“.

Herr Kissling ist Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft für soziale Brennpunkte (LAG) in Niedersachsen und wurde vom Wirtschaftsministerium beauftragt, die geförderte Gemeinwesenarbeit im Land aktiv zu begleiten.

Zum Hintergrund:

Das Land Niedersachsen fördert für Norderney die Stelle der Gemeinwesenarbeit finanziell für einen Zeitraum von zwei Jahren. Seit April dieses Jahres ist Frau Anne Böing auf Norderney für die Begleitung der Gemeinwesenarbeit verantwortlich.

Die LAG Hannover hat sich zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen zu stärken und Impulse für die Verbesserung des Zusammenlebens vor Ort zu geben. Dazu werden u. a. Methoden bestehender Nachbarschaftsprojekte zusammengetragen, ausgetauscht und weiterentwickelt.

Südmole am Hafen wird erneuert



Die Fährbrücken am Hafen als Voraussetzung für einen ganzjährig betriebenen Liniendienst sowie die Versorgung der Insel gehören mit zum Lebensnerv Norderneys. Sie sind aber zugleich die sprichwörtliche Achillesferse, wenn diese einmal nicht funktionieren sollten oder gleich das ganze Fährbett in die Jahre gekommen ist.

Wie wichtig dieses Thema für die Insel ist, zeigt der Besuch unseres Wirtschaftsministers Olaf Lies, der es sich nicht hat nehmen lassen, eigens am 5. Juli 2023 auf die Insel zu reisen, um sich sowohl die Baumaßnahme an der Südmole fachkundig erläutern zu lassen als sich auch ein Bild über den konkreten Baufortschritt zu machen.

Nach einer zehnmonatigen Zwangspause, in der man seitens NPorts alle Prioritäten auf die Fertigstellung der LNG-Terminals in Wilhelmshaven gelegt hatte, geht es auf Norderney seit Mitte April mit Hochdruck weiter.

Die Südmole am Hafen wird von Grund auf erneuert (s. a. Bild oben). Zusätzlich erfolgt eine Verbreiterung des Fährbetts um drei auf zukünftig 18 Meter. Die geplanten Gesamtkosten betragen ca. 6 Millionen Euro.

Minister Lies betonte in seinem Grußwort, wie essentiell wichtig eine gute Fähranbindung für Norderney bei über 2 Millionen beförderten Passagieren im Jahr ist und betonte, dass NPorts damit ein starkes Signal sowohl für die Insel als auch für den Tourismus setze.

Die Öffnung des Fährbetts ist für Dezember 2023 geplant; die endgültige Fertigstellung wird im Frühjahr 2024 angepeilt.

Bis dahin werden 2.600 Kubikmeter Sand aus der alten Mole entnommen, 250 Bohrungen mit einer Länge von 2.250 Metern durchgeführt, 550 Tonnen Baustahl für Spundwände und Pfähle verbaut, 280 Kubikmeter Beton eingebaut und 35 Tonnen Betonstahl verwendet.

Als Bürgermeister der Insel freue ich mich, dass NPorts nach der selbstverordneten Pause schnellstmöglich „den Faden wieder aufgenommen hat“ und Norderney ein neues Eingangstor erhält, das den Ansprüchen der Norderneyer und Gäste gerecht wird, wie der Minister sich ausdrückte.

Zivil- und Katastrophenschutz im Landkreis Aurich



Am 15. August 2023 kamen auf Einladung des Landkreises Aurich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Städte und Gemeinden Ostfrieslands zusammen, um sich im Rahmen eines Workshops über neue Strukturen und Anforderungen im Zivil- und Katastrophenschutz zu informieren.

Spätestens seit der Hochwassertragödie im Ahrtal im Jahre 2021 bzw. seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und der damit verbundenen geänderten Sicherheitslage in Europa fragen sich viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie sich der Bevölkerungsschutz, der sogenannte „Zivil- und Katastrophenschutz“, in unserem Land gestaltet. Auch der Umgang mit Situationen wie derjenigen des unlängst havarierten Frachters „Fremantle Highway“ kamen zur Sprache.

Jürgen Kettler, der als freier Dozent und als Gastdozent an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung in Bad Neuenahr-Ahrweiler tätig ist und auch den Krisenstab der Auricher Kreisverwaltung schult, erläuterte die Strukturen und Verantwortlichkeiten im Katastrophenschutz von der europäischen Ebene bis hin zu den Landkreisen und Gemeinden, wobei er die besonderen rechtlichen und tatsächlichen Verantwortlichkeiten der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Fall von Katastrophen und Großschadenslagen thematisierte.

Hierbei erläuterte er auch die gesetzlichen Änderungen im Katastrophenschutz, wodurch den Städten und Gemeinden in diesem Bereich eine besondere Verantwortung obliegt. Diese haben eine Vielzahl von Vorkehrungen zu treffen, um auf Themen wie bspw. die Notstromversorgung der eigenen kritischen Infrastruktur, die Einrichtung von Notunterkünften und der so genannten Leuchttürme vorbereitet zu sein. Auch die Zusammenarbeit mit den Katastrophenschutzbehörden oder die Koordination von technisch-taktischen Maßnahmen wurden beleuchtet.

Umstände wie der Ausfall des Internets, des Festnetzes, der Heizungen, der Ausfall des Mobilfunks bis hin zur Wasserversorgung wurden hinsichtlich der Konsequenzen und möglicher Lösungsoptionen erörtert.

So kam im Rahmen der spannenden Diskussionen auch zur Sprache, dass der Landkreis Aurich aktuell den Wiederaufbau eines einheitlichen Sirennetzes im Landkreis einschließlich der Inseln plant, um im Katastrophen- (und Verteidigungsfall) schnell und einheitlich warnen zu können.

Die Stadt Norderney ist indessen nicht völlig unvorbereitet, denn auch größere Schadensereignisse, die nicht unter den Begriff einer Katastrophe fallen, können immer wieder auftreten und außerordentliche Notsituationen auslösen - sei es ein Starkregen, Überschwemmungen oder ein schwerer Sturm, der einen Stromausfall zur Folge hat. Norderney hat für solche Fälle einen sogenannten Sturmflutalarmplan, der jährlich fortgeschrieben und aktualisiert wird und in dem für verschiedene Szenarien alle notwendigen Maßnahmen beschrieben sind, von zu besetzenden Krisenstäben bis hin zu Sammelstellen bei notwendigen Evakuierungen. Trotzdem gibt es noch sehr viel zu tun, wenn wir für alle Eventualitäten gewappnet sein wollen. Aktuell findet eine Überprüfung bzw. Überplanung des Notstromversorgungsnetzes für kritische Infrastrukturen auf Norderney statt.

Ebenso steht die Beschaffung eines Satellitentelefon für das Rathaus an, um im Falle eines langfristigen Stromausfalls kommunizieren und den Kontakt zum Landkreis Aurich halten zu können.

Hebammenversorgung ab Oktober gesichert

Auf Norderney fehlt es seit einigen Jahren an einer geburtshilflichen Begleitung für Frauen vom Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende der Stillzeit durch eine Hebamme, wodurch bei durchschnittlich etwa 40 Geburten im Jahr eine Unterversorgung entstanden ist.

Spätestens mit dem Wegfall der geburtshilflichen Abteilung im Krankenhaus im Jahre 2012 gab es für diese wichtige Tätigkeit auf Norderney keine Existenzgrundlage mehr.

Die Stadt Norderney hatte sich dieses Themas bereits vor längerer Zeit angenommen, allerdings sind die Rahmenbedingungen für die Hebammentätigkeit in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden, so dass lange Zeit kaum eine Möglichkeit bestand, die Situation auf der Insel zu verbessern.

Lösung gefunden

Nunmehr wurde nach vielen Bemühungen und Gesprächen unter Beteiligung der „Norderneyer Inselzwerge“, mir als Bürgermeister und Frau Anne Böing aus der Gemeinwesenarbeit der Stadt Norderney eine Lösung gefunden, mit der man den Ansprüchen der jungen Mütter und schwangeren Frauen gerecht werden kann.

Die Hebamme Natalie Witte aus Hagermarsch hat sich bereit erklärt, auf Norderney einmal wöchentlich einen Elterntreff in den Räumen der Praxis von Frau Karin Rass an der Jann-Berghaus-Straße durchzuführen, die diese freundlicherweise kostenfrei zur Verfügung stellt. Dafür meinen herzlichen Dank.

Der Elterntreff ist ein bedarfsgerechtes Angebot für werdende Eltern und Familien mit Kleinkindern, um den Familienalltag und die neuen Herausforderungen gut bewältigen zu können. Eltern können sich in einem informellen und unterstützenden Umfeld austauschen, voneinander lernen und Erfahrungen teilen. Klassische Vorsorgeuntersuchungen für Schwangere können im Rahmen des Elterntreffs nicht stattfinden. Diese sollen nach wie vor beim jeweiligen Frauenfacharzt durchgeführt werden (wie auch regelmäßig auf dem Festland praktiziert).

Elterntreff ab Oktober

Der Elterntreff auf Norderney ist jeweils am Samstag in der Zeit von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr geplant. Im Vorfeld des Angebots besteht die Möglichkeit einer telefonischen Anmeldung bei Frau Witte sowie die Vereinbarung individueller Beratungstermine.

Das Angebot kann aus organisatorischen Gründen erst ab Oktober dieses Jahres starten. Als erster Termin für das Kursangebot ist Samstag, der **7. Oktober** anberaumt.

Die Vereinbarung individueller Beratungstermine und die empfohlene Voranmeldung für den Elterntreff ist telefonisch ab September unter der Telefonnummer 0176-64339684 möglich.

Der Verwaltungsausschuss hatte in der letzten Woche zugestimmt, dass die Stadt Norderney die dafür entstehenden Kosten dauerhaft trägt und Frau Witte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit jedwede Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zukommen lässt.

Es freut mich sehr und ich bin gleichermaßen erleichtert, dass den Eltern auf Norderney mit diesem neuen Hebammenangebot eine große Sorge und Last genommen werden kann.

Frau Witte ist eine sympathische und engagierte Hebamme, die im gemeinsamen Gespräch großes Interesse zeigte, die Situation auf unserer Insel zu verbessern und uns zu unterstützen, wofür ich ihr sehr dankbar bin, denn wirtschaftlich lässt sich der Aufwand kaum darstellen. Daher werden wir alles tun, um Frau Witte ihre so wichtige Arbeit zu ermöglichen.

Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr Norderney



Einmal im Jahr öffnet die Freiwillige Feuerwehr Norderney ihre Tore für die Bevölkerung und Gäste der Insel.

In diesem Jahr fand der Tag der offenen Tür am 12. August statt.

Sonne und Regen

Pünktlich zur Begrüßung um 14 Uhr machte der Regen eine Pause, die allerdings nicht lang anhielt. Dennoch war das Fest sehr gut besucht und als Petrus der Sonne wieder den Vorzug gab, konnten die ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und -männer sich, ihre Fahrzeuge, das Feuerwehrgerätehaus und ihr Können präsentieren.



Für die kleinen Gäste hatte die Jugendfeuerwehr einen Stand vorbereitet, an dem einige Aktionen warteten. Das beliebte Kinderschminken durfte natürlich auch nicht fehlen.

Frisch vom Grill gab es die begehrten Hamburger, für die man sich auch gerne mal in die Schlange stellte.

Alles in allem war es wieder ein gelungenes Fest, welches zum festen Teil unseres Insel-Jahreskalenders dazugehört.



Wichtige und lebensrettende Arbeit

Ich bedanke mich recht herzlich bei Stadtbrandmeister Ralf Jürrens, seinem Stellvertreter Jörg Saathoff und allen Organisatorinnen und Organisatoren sowie allen Einsatzkräften der Wache, dass sie die Tore der Norderneyer Feuerwehr jedes Jahr öffnen und so der Bevölkerung und auch den Gästen der Insel einen Einblick in die wichtige und lebensrettende Arbeit der Ehrenamtlichen geben.

Blumen für alle



Unsere öffentlichen Grün- und Parkanlagen sind Orte der Erholung, des Zusammentreffens und der Naturgenüsse. Die Blumenpracht und die sorgsam angelegten Pflanzenbeete sind das Resultat gemeinschaftlicher Anstrengungen, die darauf abzielen, unser Stadtbild zu verschönern und den Aufenthaltswert zu erhöhen.

Die Gärtnerinnen und Gärtner unserer Technischen Dienste geben ihr Bestes, um die Wetterkapriolen auszugleichen und den stark zunehmenden Kaninchen- und Damwildfraß zu begegnen, was zunehmend anspruchsvoller wird.

Nur durch sorgfältige Auswahl der Pflanzen und intensive Pflege blühen die Blumen auf dem Kurplatz, im Rosengarten oder im Kurpark vom Frühjahr bis in den Herbst in den schönsten Farben. Offensichtlich verleitet dieser schöne Anblick immer einmal wieder dazu, sich diese Blütenpracht unmittelbar nach Hause zu holen, und zwar direkt aus den öffentlichen Anlagen und Beeten.

Gestatten Sie mir den Hinweis, dass es nicht erlaubt ist, aus den öffentlichen Bereichen Blumen, Blüten oder Zweige abzuschneiden und mit nach Hause zu nehmen. Die öffentlichen Bereiche dienen der Verschönerung für die Allgemeinheit. Aber nicht nur das. Das Phänomen des Blumenabschneidens raubt nicht nur den anderen Besucherinnen und Besuchern die Freude an der Ästhetik, das Pflücken oder Abschneiden von Blumen, Blüten und Zweigen kann zu nachhaltigen Schäden an den Pflanzen führen. Ich appelliere an Ihre Solidarität und Ihren Gemeinschaftssinn, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Gemeinsam können wir das Bewusstsein für den Wert dieser Orte stärken und sicherstellen, dass sie für uns alle eine Quelle der Freude bleiben.



Benefiz-Konzert der Big Band der Bundeswehr



Es war ein großartiges Konzert, welches wir am vergangenen Mittwoch am Yachthafen erleben durften. Die Big Band der Bundeswehr, die vom Lions Club Norderney 2018 eingeladen wurde, begeisterte viele tausend Besucherinnen und Besucher mit ihrem musikalischen Repertoire in den verschiedensten Stilrichtungen. Zuvor zeigten die Schülerinnen und Schüler der Big Band der Kooperativen Gesamtschule, was sie musikalisch zu bieten haben.

Die Spenden aus dem Benefizkonzert gehen an das Schutzengelhaus Michael in Uplengen. Gut angelegtes Geld! Als Bürgermeister und Schirmherr der Veranstaltung habe ich diesen großartigen sozialen Zweck gerne mit einer Spende in Höhe von 500 Euro unterstützt.



Stellenausschreibung

Die Stadt Norderney stellt im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung von 30 Wochenstunden zum schnellstmöglichen Termin

eine/n Mitarbeiter/in für das Shop-Management (m/w/d) im WattWelten-Besucherzentrum Norderney

ein.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **01.09.2023** an die

Stadt Norderney
- Fachbereich I Organisation -
Am Kurplatz 3
26548 Norderney

per Mail an ludwig.pauls@norderney.de oder über unser Onlineformular unter www-stadt-norderney.de/Stellenangebote

Facebook und Instagram

Seit einiger Zeit ist die Stadt Norderney schon auf der Plattform Facebook vertreten. Seit kurzem nun auch auf Instagram.

Auf beiden Kanälen werden wir Termine zu öffentlichen Veranstaltungen der Stadt und weitere Informationen veröffentlichen. Und das ein oder andere Foto unserer schönen Insel darf natürlich auch nicht fehlen und wird dort gepostet werden.

Das Angebot soll eine Ergänzung zu den bestehenden Publikationen, wie auf unserer Website, in der Presse und hier im Bürgerbrief sein. Ich freue mich, wenn Sie uns folgen.



@ **stadtnorderney**



@ **norderney_rathaus**

Ich versuche, die Schreibweise der Texte so bürgerfreundlich wie möglich zu halten und weniger verwaltungstechnische Begriffe zu verwenden. Sollte Ihnen dennoch etwas unklar sein, melden Sie sich gerne.

Der Bürgerbrief steht auf der Startseite unserer Internetpräsenz www.stadt-norderney.de als Download zur Verfügung. Gerne können Sie den Bürgerbrief auch abonnieren, so dass dieser Ihnen automatisch per Email zugesandt wird.

Dazu schreiben Sie bitte an buergermeister@norderney.de und ich nehme Sie im Verteiler mit auf. Wer die Papierform bevorzugt, kann sich gerne ein Exemplar im Eingangsbereich des Rathauses abholen.

Anstehende Termine

Freitag, 01.09. Verkauf Sonderbriefmarke

Die nächsten Ausschusssitzungen sind für November geplant.

Der nächste Bürgerbrief erscheint im Herbst.

Impressum

Bürgermeister Frank Ulrichs
Am Kurplatz 3, 26548 Norderney
E-Mail: buergermeister@norderney.de
Telefon 04932 - 920 0
Redaktion/Gestaltung: Sabine Sykora
www.stadt-norderney.de

Veröffentlichungen aus diesem Bürgerbrief sind erwünscht, jedoch bitten wir um Quellenangabe.

Folge uns auf den sozialen Medien



@stadtnorderney



@norderney_rathaus

Zu guter Letzt...

Warnung vor Schockanrufen



Das Bundeskriminalamt (BKA) warnt zurzeit wieder vor einer Betrugsmasche am Telefon, den so genannten „Schockanrufen“. Auch auf unserer Insel hat es diese Anrufe bereits mehrfach gegeben, wie mir unsere Polizeidienststelle bestätigt hat. Ich möchte Sie daher auch in meinem Bürgerbrief vor den betrügerischen Machenschaften warnen und Sie darüber informieren, was Sie tun können, wenn bei Ihnen zuhause ein solcher Anruf eingeht.

Bei dieser Betrugsform, die aktuell wieder häufiger von der Polizei beobachtet wird, geben sich die Täter nicht nur als nahe Angehörige aus, die sich in einer Notlage befinden, sondern bedrängen ihre Opfer auch massiv, indem sie bei weiteren Anrufen vorspielen, staatliche Institutionen zu vertreten, etwa Polizei oder Staatsanwaltschaft. Die Betrüger suggerieren den angerufenen Personen, dass sie dringend

finanziell helfen müssen. Oft wird vorgespielt, dass ein Angehöriger eine Straftat oder einen Verkehrsunfall verursacht habe und ihm nun eine Gefängnisstrafe drohe. Der oder die Angerufene wird massiv unter Druck gesetzt, eine vermeintliche „Kaution“ zu stellen oder eine „Entschädigung“ zu zahlen.

Täterseitig agieren oft mehrere Anrufende. Sie übergeben sich gegenseitig das Gespräch und spielen den Geschädigten so ein reales und aktuelles Geschehen vor. Zu Beginn führt oft ein vermeintliches Familienmitglied mit weinerlicher Stimme das Gespräch, um im Anschluss das Telefonat an einen weiteren Täter zu übergeben, der sich beispielsweise als Polizeibeamter oder Staatsanwalt ausgibt.

Die Betrüger nutzen diesen Schockmoment aus und setzen ihre Opfer auch unter zeitlichen Druck, um sie zu unüberlegten Handlungen zu drängen. Die Anrufer binden die Opfer durch permanente Telefonkontakte an sich und verhindern damit gleichzeitig eine Kontaktaufnahme der Betroffenen zu tatsächlichen Verwandten oder der Polizei.

Bei diesen Schockanrufen werden Beträge von bis zu 100.000 Euro gefordert. Geht ein Opfer darauf ein, erscheint ein Abholer vor Ort oder das Opfer wird zu einem Übergabeort gelotst. Während dieser Übergabephase wirkt ein Anrufer häufig erneut auf das Opfer ein. Sobald die Vermögenswerte übergeben sind, beenden die Täter das Gespräch.

Das Bundeskriminalamt rät:

- **Folgen Sie nicht den Aufforderungen der Anrufer. Lassen Sie sich nicht in ein Gespräch verwickeln oder unter Druck setzen. Legen Sie einfach auf!**
- **Geben Sie am Telefon keine Details zu persönlichen oder finanziellen Verhältnissen preis.**
- **Rufen Sie Ihre tatsächlichen Angehörigen unter der Ihnen bekannten Nummer an.**
- **Denken Sie daran: Die Polizei oder vergleichbare Amtspersonen werden Sie niemals telefonisch um die Aushändigung von Bargeldbeträgen oder Wertsachen bitten.**
- **Übergeben Sie niemals Geld oder Wertgegenstände an Personen, die Sie nicht kennen.**
- **Lassen Sie grundsätzlich keine Unbekannten in ihre Wohnung oder Ihr Haus.**

Falls Sie einen solchen Anruf erhalten haben, wenden Sie sich bitte umgehend an die örtliche Polizeidienststelle, um den Vorfall zur Anzeige zu bringen.